MONATSSPIEGEL

Die Zeitung der Erlanger SPD

Ausgabe Oktober 2022

SPD-STIMMKREISKONFERENZ NOMINIERT PHILIPP DEES UND SOPHIA WALDMANN

Mit klaren Voten hat die Stimmkreiskonferenz der SPD Erlangen-Stadt Dr. Philipp Dees als Landtagskandidaten und Sophia Waldmann als Bezirkstagskandidatin aufgestellt. Sowohl Dees als auch Waldmann erhielten am Donnerstag, den 15. September 2022 jeweils die Stimmen aller 35 Delegierten aus Erlangen, Heroldsberg und Möhrendorf.

“Energiekrise, Klimakrise, hohe Inflation, Lehrer*innenmangel, Mangel bei Erzieher*innen, eine angespannte Situation in unseren Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen - es gibt unzählige Themen, bei denen endlich gehandelt werden muss - es die Regierung in München aber nicht tut”, sagte Philipp Dees in seiner Bewerbungsrede: “Ich will dazu dafür sorgen, dass diese Themen endlich angegangen werden. Dazu bringe ich meine Erfahrungen aus dem Erlanger Stadtrat mit, wo wir seit Jahren erfolgreich Politik gestalten.”

Die Region Erlangen und Erlangen-Höchstadt brauche nach dem Ausscheiden von Alexandra Hiersemann weiter eine sozialdemokratische Stimme in München, so Dees weiter: “Das Nichts-Tun der Regierung schadet nicht nur den Menschen. Es ist mittlerweile auch eine riesige Gefahr für den Wirtschaftsstandort Bayern und damit die Arbeitsplätze unzähliger Menschen. Alleine die verpennte Energiewende kann dafür sorgen, dass Unternehmen sich für andere Standorte entscheiden, wo Energie aus erneuerbaren Quellen zuverlässig und günstig zur Verfügung steht - weil rechtzeitig entschieden wurde. Uns als starke Wirtschaftsregion kann das heftig treffen. Ich möchte dafür sorgen, dass durch klare Entscheidungen die Zukunft unserer Region und der Menschen gesichert wird!

Unser Kandidat für den Landtag: Dr. Philipp Dees

Dees machte auch deutlich: “Ich habe keine Lust, in der Opposition zu sitzen. Ich möchte, dass die SPD in Verantwortung kommt. Denn nur dann können wir Bayerns Zukunft sozial, ökologisch, aber vor allem erfolgreich gestalten!”

Sophia Waldmann will sich im Bezirkstag für den Ausgleich sozialer Ungleichheiten einsetzen.Ihre poli-

>> Seite 3

AUCH IN DIESER AUSGABE:

- 50 Jahre Monatsspiegel
- Aktuelles aus dem Rathaus

TERMINE

04.10.	20:00	Distriktversammlung: Ost	Kaiser Wilhelm	S. 18
11.10.	19:30	Sitzung Jusos	August-Bebel-Haus	S. 20
12.10.	15:00	Filmnachmittag der AG 60+	IGM-Saal	S. 3/20
12.10.	19:00	Workshop SPD-Portale	Kulturpunkt Bruck	S. 14
12.10.	19:00	Distriktversammlung: Tennenlohe	Schlossgaststätte	S. 19
18.10.	20:00	Distriktversammlung: Innenstadt	Kulisse	S. 18
19.10.	15:00	UB-Vorstandssitzung AG 60+	August-Bebel-Haus	S. 7
19.10.	20:00	Redaktionsschluss Monatsspiegel		S. 17
19.10.	20:00	Distriktversammlung: Süd	Bürgertreff Berliner Platz	S. 20
19.10.	20:00	Distriktsversammlung: West	Gasthof Güthlein	S. 18
20.10.	20:00	Kreismitgliederversammlung	Blaue Traube (Turnerbund)	S. 3
25.10.	19:30	Sitzung Jusos	August-Bebel-Haus	S. 20
28.10.	19:00	Wege aus der Energiekrise	Sportgaststätte Spieli	S. 4
09.11.	15:00	Sitzung AG 60+	Thalermühle	S. 20
23.11.	15:00	Filmnachmittag der AG 60+	IGM-Saal	S. 3

KONTAKT

SPD-Kreisverband Erlangen-Stadt

Vorsitzende:
Munib Agha & Sandra Radue

Geschäftsführer:
Christian Wonnerth

Friedrich-List-Str. 5
91054 Erlangen

Telefon: 09131 812 65-22
Telefax: 09131 812 65-13
Mail: buero@spd-erlangen.de
Internet: spd-erlangen.de

Bankverbindung:
Sparkasse Erlangen
IBAN DE82 7635 0000 0000 0120 05

Bürozeiten:

Mo	**12:00 - 16:00**
Di-Fr	**08:00 - 11:30**

und nach Terminvereinbarung

SPD-Stadtratsfraktion Erlangen

Vorsitzender:
Dr. Philipp Dees

Geschäftsführerin:
Katja Rabold-Knitter

Rathausplatz 1
91052 Erlangen

Telefon: 09131 86-2225
Mail:spd.fraktion@stadt.erlangen.de

Bürozeiten

Mo	**09:00 - 13:00 Uhr**
Di	**09:00 - 13:00 Uhr**
Mi	**geschlossen**
Do	**09:00 - 13:00 Uhr**
Fr	**geschlossen**

IMPRESSUM

Herausgeber:
SPD-Kreisverband Erlangen,
Friedrich-List-Str. 5
91054 Erlangen
monatsspiegel@spd-erlangen.de

Redaktion und Mitarbeit:
Katharina Ullmann
(ku, presserechtliche Verantwortliche, Anschrift wie oben)
Lars Thomsen, Sandra Radue (sr)

Mitarbeit bei dieser Ausgabe:
Monika Fath-Kelling, Alexandra Hiersemann, Rolf Schowalter

Druck:
Onlineprinters GmbH,
Fürth

Auflage:
600 Stück

Unsere Kandidatin für den Bezirk: Sophia Waldmann

tischen Ziele kann Waldmann klar benennen: „Als SPD müssen wir die gesellschaftliche und politische Teilhabe von Menschen mit Behinderung stärken und für die möglichst unbürokratische Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes sorgen Menschen mit egal welchen Einschränkungen sollten faire und für sie passende Ausbildungs- und Erwerbsmöglichkeiten finden können. Wir wollen, dass Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam lernen und aufwachsen können; Und wir brauchen eine ausreichende und gute Versorgung für Menschen mit psychischen und/oder Suchterkrankungen."

Als langjährige Jugendleiterin ist ihr die beim Bezirk liegende Förderung der Jugendarbeit besonders wichtig. Zudem lobt Waldmann in ihrer Bewerbungsrede die derzeitige Arbeit der SPD-Bezirkstagsfraktion Mittelfranken, die sich für Projekte gegen Rechtsextremismus, und für die Enstehung eines kritischen Gedenkorts in der ehemaligen "HuPflA" in Erlangen einsetzt.

Unterstützt die Kandidatur: Gisela Niclas, Fraktionsvorsitzende der SPD-Bezirkstagsfraktion Mittelfranken

NEUSTART NACH CORONA-PAUSE: GROßES KINO DER AG 60+

VON MONIKA FATH-KELLING

Seit mindestens 2016 zeigen wir, die AG 60+, 2x im Jahr Filme – Spielfilme, jeweils im Herbst und Frühjahr. Es ist also mittlerweile eine gute und beliebte Tradition, unterbrochen nur durch die Corona-Jahre 2020 und 2021. Unser „Kinosaal" ist der Saal der IGM in der Friedrichstraße. Auch die IGM-Senioren sind an unserer Filmreihe beteiligt und schauen gerne zu. Wer jetzt denkt, ach die 60+ler, die schauen sich ja eh nur alte „Heinz Rühmann-Schinken" oder „Wo die Heide brennt-Heimatfilme" aus den 50ger Jahren an, liegt zu 100% falsch. Nein, bei uns gibt es gutes europäisches, aktuelles Kino zu sehen. Wir waren mit Hape Kerkeling unterwegs auf dem Jakobsweg, wir ließen uns Birnenkuchen und Lavendel in der Provence schmecken, waren ziemlich beste Freunde in Paris, in Schweden machten wir uns über Ove, den nörgeligen Rentner lustig. Auf ein Picknick mit Bären ließen wir uns zusammen mit Robert Redfort und Nick Nolte ein. Zweimal gab es was Nostalgisches zu sehen, und zwar begaben wir uns mit Rabbi Jacob auf seine Abenteuer, und wir schauten hinter die Mauern einer psychiatrischen Klinik, um 3 berühmte Physiker zu belauschen.

An diese Tradition wollen wir anknüpfen und Euch im Herbst 2022 erstmal 2 Filme zeigen:

Der erste Filmnachmittag findet statt am Mittwoch, 12. Oktober, 15:00 Uhr, IGMetall-Saal, Friedrichstr. 7, Erlangen mit der deutschen Filmkomödie „Wir sind die Neuen", und am Mittwoch, 23. November, 15:00 Uhr, IGMetall-Saal, Friedrichstr. 7, folgt (wsl) der dänische Spielfilm „Adams Äpfel".

Wir freuen uns auf Euren Besuch, auf dass es wieder heißt „Film ab". Übrigens, es muß niemand verdursten oder verhungern, Kaffee und Kuchen stehen gegen eine kleine Spende parat.

KREISMITGLIEDERVERSAMMLUNG

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zur

Kreismitgliederversammlung
am Donnerstag, 20. Oktober 2022, 20:00 Uhr
Blaue Traube Turnerbund, Spardorfer Str. 79

Als Tagesordnung schlagen wir Euch vor:

1. Aktuelles und Begrüßung
2. Entlastungspaket
3. Anträge
4. Berichte aus den Distrikten und Arbeitsgemeinschaften
5. Verschiedenes

Munib Agha Sandra Radue

WIR GRATULIEREN* ZUM GEBURTSTAG & WÜNSCHEN EUCH FÜR EUER NÄCHSTES LEBENSJAHR ALLES GUTE!

*Den Mitgliedern unserer Partei gratulieren wir zum 50., 60. & 65. Geburtstag sowie ab dem 70. Lebensjahr im Monatsspiegel

01.10. Heidi Kaspar
78 Jahre

05.10. Udo-Helge Suppan
81 Jahre

06.10. Mahmut Cem Basak
71 Jahre

08.10. Herta Marhoff
85 Jahre

08.10. Jürgen Tendel
83 Jahre

11.10. Cornelia Butke
65 Jahre

17.10. Doris Klein
77 Jahre

20.10. Marianne Benz
85 Jahre

26.10. Gerhard Trescher
79 Jahre

26.10. Peter Redel
70 Jahre

29.10. Simon Batteson-Morris
60 Jahre

Erlanger Mieterinnen- und Mieterverein

Möhrendorfer Str. 1c · 91056 Erlangen
Tel. 09131/4 32 26

Beitragssätze

Der ermäßigte Mitgliedsbeitrag in Höhe von 24,- Euro pro Jahr gilt für alle:

- Schüler/-innen
- Studenten/-innen
- Lehrlinge
- Rentner/-innen
- Arbeitslose
- Sozialhilfeempfänger/-innen
- Wehr- und
- Zivildienstleistende

Alle anderen zahlen 30,- Euro jährlich. Hinzu kommt eine einmalige Aufnahmegebühr von 2,50 Euro.

Wir bieten

- Beratung unserer Mitglieder in allen Fragen des Mietrechts. (siehe Beratungstermine)
- Informations- und Erfahrungsaustausch durch unsere Rundbriefe.
- Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung der Vereinsarbeit.
- Offenheit für alle Beiträge im konkreten und politischen Handeln.

Beratungstermine

Jeden Dienstag von 18.00 - 20.00 Uhr im E-Werk an der Fuchsenwiese, Gruppenraum 2 (3. Stock)

Jeden ersten Montag im Monat von 17.30 - 19.00 Uhr in der Scheune, Odenwaldallee 2

Jeden ersten Donnerstag im Monat von 17.00 - 19.00 Uhr im Begegnungszentrum Fröbelstr. 6, Stadtteil Bruck

Während des Semesters jeden Donnerstag von 18.00 - 19.00 Uhr im Sprecherrat, Turnstraße 7

Ansonsten nach telefonischer Vereinbarung, Tel.: 43226 (Montag bis Freitag von 9.00 - 12.00 Uhr)

WEGE AUS DER ENERGIEKRISE MIT MDB SEBASTIAN ROLOFF

Am Freitag, den 28.10. um 18 Uhr im Saal der Sportgaststätte „Spieli“ Kurt-Schumacher-Str. 11

ASF-BRUNCH
MIT BEZIRKSTAGSKANDIDATIN SOPHIA WALDMANN

VON LISA KAUFMANN

Wetterbedingt musste der „Fancy Women Bike Ride“ abgesagt werden. Doch dies hielt ein knappes Dutzend motivierter ASF-Frauen - darunter unsere Bezirkstagskandidatin Sophia Waldmann - nicht vom Brunchen im Frauenzentrum ab!

Der Austausch zu vielfältigen Mobilitäts-, Partei- und Wahlkampfthemen machte uns große Freude und von der Örtlichkeit waren wir ebenfalls begeistert. Auch wenn es schade ist, dass die ursprünglich geplante Veranstaltung „ins Wasser gefallen war“ so genossen wir den gemeinsamen Vormittag in geselliger ASF-Runde sehr und freuen uns auf den Wahlkampf für und mit unserer Sophia.

Für jeden Kunden genau das richtige Girokonto!

direkt GIRO: Ideal für Kunden, die ihr Girokonto online oder via App führen möchten.

classic GIRO: Orientiert sich vollständig an Ihren Bedürfnissen.

mein GIRO: Kostenloses Girokonto für Kinder und junge Leute bis zum 27. Geburtstag[1].

Jetzt neu – exklusiv nur bei Ihrer Sparkasse:
Die Sparkassen-Card DMC (Debit Mastercard)
Genießen Sie alle Funktionen der Sparkassen-Card kombiniert mit Online-Bezahlfunktion und weltweiter Bargeldauszahlung.

[1] Kostenlos für Schüler, Auszubildende und Studierende bis max. zum 27. Geburtstag. Stand 02/2022

sparkasse-erlangen.de/giro

Monats-Spiegel

Informationsblatt der SPD - Kreisverband Erlangen/Stadt

Liebe Genossinnen und Genossen,

hiermit stellt sich Euch der Monatsspiegel (MS), die Mitgliederzeitung des SPD-Kreisverbandes Erlangen-Stadt vor. Der MS wird von nun an regelmäßig zu Monatsbeginn allen Mitgliedern kostenlos zugestellt.

Die SPD hat sich in den letzten Jahren sprunghaft vergrößert, mehr als 1000 Mitglieder gehören heute dem Kreisverband an. Demgemäß hat auch das Veranstaltungsprogramm einen immer größeren Umfang angenommen. Monat für Monat finden eine Fülle von Veranstaltungen statt, für die jeweils interessierte oder alle Mitglieder eingeladen werden. Die Folge von ist, daß monatlich ein Einladungsschreiben des KV, eines (oder 2 Juso, eines der Frauengruppe und mehrere der Arbeitskreise versch werden.

Ganz abgesehen vom enormen Arbeitsaufwand für die Rundschreibe Portokosten stiegen so stark, daß die finanzielle Leistungsgrenze erreicht wurde. Vor dem Hintergrund dieser Probleme wurde da der Mitgliederzeitung entwickelt.

Der Monatsspiegel soll enthalten:

- Mitteilung sämtlicher Veranstaltungstermine mit Tagesordnu

Mitgliederversammlung

ungen von Juso, Frauengruppe

in Bonn und München üb

germeister und

teress

- Berichte

aus dem Rat

dern des KV

team

EINE GUTE IDEE WIRD 50:

DER MONATSSPIEGEL DER SPD ERLANGEN

VON HEIDE MATTISCHECK

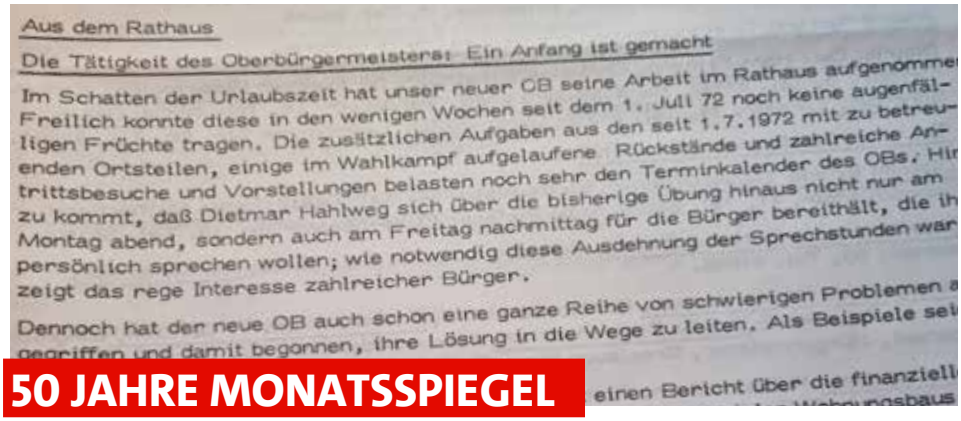
Die wachsende Mitgliederzahl – Anfang der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts hatte der Kreisverband Erlange ca. 1000 Mitglieder – und die daraus folgenden umfangreichen Aktivitäten in den Distrikten, in Ar¬beitsgemeinschaften, Arbeitsgruppen und Arbeitskreisen verursachten einen immensen organisatorischen Aufwand und hohe Portokosten. Jede Einladung musste auf einer Schreibmaschine getippt, mühsam vervielfältigt, eintütet, mit einem Adressaufkleber und einer Briefmarke versehen werden. Es lag deshalb auf der Hand, eine andere Lösung zu suchen.

In der Vorstandsitzung am 20.3.1972 im Gasthaus Puckenhof steht Punkt 2 „SPD-Mitglieder-zeitung“ auf der Tagesordnung. Gerd Peters referiert: „Die vielfältigen Schreiben verursachen zu hohe Portokosten, es wäre besser, im KV eine Kreismitgliederzeitung zu schaffen und einmal im Monat zu verteilen = Information wäre besser, Portokosten geringer, Finanzierungsprobleme können gelöst werden. Er bittet Auftrag an sich, die Probleme im Zusammenhang mit der Kreismitgliederzeitung zu lösen und dem Vorstand Bericht zu erstatten.“ So das Protokoll der Vorstandssitzung.
Der Antrag wird bei einer Gegenstimme angenommen und Gerd Peters beauftragt, nach der Kommunalwahl im Juni erneut Bericht zu erstatten. Eine Realisierung wird für den Herbst angedacht.

Bereits in der Vorstandssitzung am 27.6.1972 stellt Gerd Peters sein Konzept vor, ein monatlich erscheinendes Mitteilungsblatt herauszugeben. Dieses Mitteilungsblatt könnte besser und ausgiebiger informieren, auch über reine Terminankündigungen hinaus. Es könnten Beschlüsse und Protokolle, Leserbriefe, politische Meinungsbeiträge, Berichte der Mandatsträger aus Stadt, Land und Bund veröffentlicht werden. Der Umfang sollte 10 bis 20 Seiten betragen, der Redaktionsschluss am 20. des Monats sein. Im September könnte nach den notwendigen Vorbereitungen die erste Ausgabe erscheinen. Gerd Peters und Bernd Döbbelin werden damit beauftragt. Es wird der grundsätzliche Beschluss gefasst, ein solches Mitgliederblatt herauszubringen.

So geschah es denn auch. Im September 1972 erschien der erste Monatsspiegel. Zu diesem Zeitpunkt hat sich wohl keiner der damals Beteiligten vorstellen können, dass der Monatspiegel eine derartige Erfolgsgeschichte werden würde und dass wir heute seinen 50. Geburstag feiern. Fünf Jahrzehnte – das sind 500 Ausgaben! Vieles hat sich verändert. Nicht nur die technische Herstellung mit zunächst viel Handarbeit bei Druck und Zusammenlegung der Blätter, sondern auch inhaltlich. Meinungsaustausch geht heute schneller über die sozialen Medien. Termine und Erinnerungen daran, Bitten um organisatorische Unterstützung in Wahlkämpfen, da braucht es nur einen Mausklick. Trotzdem ist der Monatspiegel ist weiterhin unverzichtbarer Bestandteil der Kreisverbandsarbeit. Und das nicht nur, weil noch ein Teil unserer Mitglieder kein Internet nutzt, und so auf die gedruckte Ausgabe des Monatsspiegel wartet.

In diesen 50 Jahren haben unzählige engagierte GenossInnen unermüdlich und zuverlässig daran gearbeitet, dass wir (meist) pünktlich den Monatsspiegel im Briefkasten haben. Ihnen gilt auch an dieser Stelle Dank und Anerkennung.



Aus dem Rathaus

Die Tätigkeit des Oberbürgermeisters: Ein Anfang ist gemacht

Im Schatten der Urlaubszeit hat unser neuer OB seine Arbeit im Rathaus aufgenomme
Freilich konnte diese in den wenigen Wochen seit dem 1. Juli 72 noch keine augenfäl-
ligen Früchte tragen. Die zusätzlichen Aufgaben aus den seit 1.7.1972 mit zu betreu-
enden Ortsteilen, einige im Wahlkampf aufgelaufene Rückstände und zahlreiche An-
trittsbesuche und Vorstellungen belasten noch sehr den Terminkalender des OBs. Hi
zu kommt, daß Dietmar Hahlweg sich über die bisherige Übung hinaus nicht nur am
Montag abend, sondern auch am Freitag nachmittag für die Bürger bereithält, die ih
persönlich sprechen wollen; wie notwendig diese Ausdehnung der Sprechstunden war
zeigt das rege Interesse zahlreicher Bürger.

Dennoch hat der neue OB auch schon eine ganze Reihe von schwierigen Problemen a
gegriffen und damit begonnen, ihre Lösung in die Wege zu leiten. Als Beispiele sei

einen Bericht über die finanziell

50 JAHRE MONATSSPIEGEL

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH, LIEBER MS

VON SANDRA RADUE, KREISVORSITZENDE

Liebe Genossinnen und Genossen,

ihr haltet heute den Monatsspiegel in neuem Erscheinungsbild in den Händen – und das 50 Jahre nach der ersten Ausgabe vom September 1972. Das modernere Layout ist somit das „Geburtstagsgeschenk“ für unsere Parteizeitung. Gleichzeitig soll es die Lesbarkeit erhöhen und durch den durchgängig farbigen Druck auch ein besseres Bild unserer Veranstaltungen vermitteln.

Dieses neue Layout haben wir unserem Geschäftsführer Christian Wonnerth zu verdanken, der sich daran gemacht hat, unsere Parteizeitung bunter und übersichtlicher zu gestalten. Vielen Dank dafür!

Blättere ich heute in unserem Archiv der rund 500 Ausgaben, überkommt mich oft ein Schmunzeln über die Kleinanzeigen („Wunderschöner Opel Rekord 1500 zu verkaufen – Extras: Zwei Sicherheitsgurte“), vor allem erfüllt es mich mit Stolz, wie viel Herzblut in diesem – anfangs von Hand zusammen getackerten – Blättchen steckt.

Vor allem ist unsere Zeitung ein Spiegel der Diskussionen, die in den vergangenen 50 Jahren in unserer Partei stattgefunden haben. Daher ist der Name Monatsspiegel besonders treffend gewählt (wenn auch manche ihn schon als „Monats-Rück-Spiegel“ verspottet haben, wenn mal die Verteilung etwas verspätet erfolgte). Ein Spiegel lässt uns klarer sehen, er reflektiert unser eigenes Bild, manchmal kann man damit um Ecken gucken oder sogar Dinge vergrößert darstellen.

Dazu haben in den vergangenen Jahre viele Monatsspiegel-Referent*innen beigetragen, die in rein ehrenamtlicher Tätigkeit geschafft haben, die Artikel, die oft noch nach Redaktionsschluss eingingen, einzupflegen. Ihnen gebührt unser besonderer Dank für unzählige Samstag Nächte, bevor der Monatsspiegel in Druck gehen konnte. Aber auch allen Genoss*innen in den einzelnen Distrikten, die jeden Monat dafür sorgen, dass unsere Zeitung auch in die Briefkästen kommt, hier ein dickes Dankeschön.

Der Monatsspiegel lebt von den Beiträgen von Euch allen: der Arbeitsgemeinschaften, der Distrikte, der Fraktion, des Vorstands – aber auch von Diskussionsbeiträgen aller Genoss*innen, die sich jederzeit unzensiert äußern können. Deshalb will die Mehrheit unserer Partei auch nicht auf ihn in gedruckter Form verzichten, wie unsere Umfrage im vergangenen Jahr ergab.

Ich wünsche daher unserem Monatsspiegel für die nächsten 50 Jahre, dass Ihr alle dazu beitragt, ihn weiterhin zum Spiegel unserer Partei zu machen. Und dass Ihr ihn weiterhin mit Interesse lest.

Herzlichen Glückwunsch zum 50., lieber Monatsspiegel,

Deine Sandra

AUS DEM BAUCH GESPROCHEN:

SCHÖNER SCHREIBEN FÜR SOCIAL MEDIA

VON MONIKA FATH-KELLING

Persönliche Eindrücke vom Seminar „Erfolgreiche Pressearbeit“, frau will sich ja weiterbilden: Hirn ist schließlich auch nur ein Muskel, wer rastet der rostet bekanntlich, drum gilt hie wie da: Bewegen, Bewegen, Bewegen!

Punkt 1: Warum erzähle ich euch das?

Das Handout der Kursleiterin klärt auf: Mit dem ersten Blick muss der Leser*in erkennen was er davon hat, wenn sie den Postingtext konsumiert. Aha...
Andere Sichtweisen, Erkenntnisgewinn, womöglich Spaß fällt mir

VORSTANDSTREFFEN DER AG 60+ IM UB

Am Mittwoch dem 19.10., um 15 Uhr im SPD-Sitzungszimmer Friedrich-List-Str. 5, ER

Wir planen die kommenden Veranstaltungen und freuen uns über Interessierte.

Solidarische Grüße

Hartmut Wiechert
Vorsitzender AG 60+
im UB Erlangen

dazu spontan ein. Ist aber wohl eher einfältig statt einfallsreich, denn laut Henri Nannens Handreichungen zur Journalistenausbildung muss sich jeder Text, egal wie lang, auf maximal zwei kurze Sätze zusammenfassen lassen. Er nennt das Produkt der Zusammenfassung den Küchenzuruf. (in etwa Frage: Schahatz, wie war dein Tag? Antwort: Vorsichtig ausgedrückt? Frag mich besser nicht!)
Fiktiv rufe ich also meiner Mama in der Küche zu: „Stell dir vor, du kaufst dir die SZ, liest dein Lokalblatt, den Spiegel, hörst täglich die MorningShow im Radio und gibst dir am Abend noch die Tagesthemen. Und von allen Kanälen schallt und schwallt die gleiche Soße..."
Dann würde meine Mutter-selig geantwortet haben: „Kind, dann ists höchste Zeit, den geistigen Regenmantel überzuziehen, deine Eigenwahrnehmung zu schärfen und dein Hirn vermehrt zum Denken zu benutzen. Holzauge sei wachsam, sag ich nur."
Der „kleine Tipp" zu Punkt 1 hält im PS noch brandheiß bereit: es wären *nicht die Kernbotschaften die man selbst am wichtigsten findet, sondern was für das Leben der Menschen relevant ist...*
Meine Vorstellungen, Vorurteile, Klischees, die ich vom Leben anderer Menschen habe, gehören demnach in den Mittelpunkt meiner Ausführungen?
Fazit zu Punkt 1: So betrachtet geht mir allerdings ein Licht auf, woran es liegen könnte, dass sich Medieninhalte immer mehr angleichen. Klischee bleibt halt Klischee. Auch als Überschrift, Aufreisser oder neudeutsch „Kachel".

Punkt 2 Vermeidung des Nominalstils

Diese Überschrift z.B. ist Nominalstil. Kurz gesagt: alles mit der Endung -ung ist kein Stil und kann weg. Vermeidung vermeiden sozusagen und erstmal die Sätze auseinanderziehen sei das Geheimnis stilvoller Kommunikation. Als Negativbeispiel der Lektion dient dem parteiinternen Leitfaden folgender Satz:
„Vor kurzem wurde bekannt, dass die russische Armee grausame Kriegsverbrechen an ukrainischen Menschen verübt hat."
Zuerst ist rot anzustreichen die Kombination grausame Kriegsverbrechen. Solch ein schwarzer Rappe geht sprachlich gar nicht. Und so zieht der Ratgeber den Beispielsatz dann auseinander:
„Vor kurzem wurde bekannt, dass die russische Armee ukrainische Zivilisten misshandelt und ermordet hat. Das ist ein Kriegsverbrechen. Die Bundesregierung hat deshalb angekündigt, die Sanktionen gegen Russland zu verschärfen."
Hui, das geht runter wie Öl! Aber ist die langgezogene Version der Botschaft noch die selbe? Nöö, ist sie nicht! Sehen wir davon ab, dass in der Urbotschaft zu fragen wäre wie und von wem etwas bekannt wurde, und welcher Art die Kriegsverbrechen waren, die die russischen Armee an ukrainischen Menschen verübt hat.
Zugegeben, mit diesen lückenhaften Informationen ist diese „Meldung" keine Meldung wert. Was aber die vorgeschlagene Lösung nicht besser macht, denn weder tauchen in der Urversion Sanktionen auf, noch die Ankündigung der Bundesregierung solche zu verschärfen. Ebensowenig ist dort von Zivilisten die Rede, es könnte sich auch um Soldaten, Söldner oder Partisanen handeln, darum wäre es wichtig zu wissen, was konkret mit den Menschen geschehen ist.
Fazit zu Punkt 2: Der Punkt Nominalstil vermeiden ist durch die Wahl des Beispieltextes gleichzeitig eine drastische Lektion in Propagandawriting.

Punkt 3 Show, don't tell

Auf Deutsch meint diese Aufforderung: teile den Lesern nichts mit, sondern mach deine Mitteilung durch Auschmücken emotionalen Erlebnis. Betrachte dabei Ajektive als natürlichen Feind guten Stils... Beispiel:
„heute war für mich ein ganz besonderer Tag" wird ersetzt durch
„Ich habe heute viel gelacht und viele Sorgn gehört. Ich hatte Tränen in den Augen, als mir die kleine Daria ihre Geschichte erzählt hat und ich hab die beste Bratwurst des Frühlings gegessen"
Fazit zu Punkt 3: Ich wundere mich nie wieder über die emotionsgeladenen Stil-Blüten in sämtlichen journaistischen Genres. „Darfs ein bisschen mehr sein" hat mich immerhin schon in meiner Kinheit der Metzger meines Vertrauens gefragt.

Punkt 4: Kill your Darlings (meint: kürzen, kürzen, kürzen)

Egal welcher Beitrag auf welchem Medium: Du kannst ihn kürzen. Am besten ganze Sätze oder Absätze, nicht einzelne Wörter. *Habe immer klar vor Augen was ist relevant in den Augen deiner Zielgruppe, nicht deinen.* Meine Zielgruppe im Monatsspiegel sind Parteigenossen im Durchschnittsalter von 60+ Jahren. Im Parteidurchschnitt sind es 60 Jahre, Leser der Druckversion des MSP dürften 75+ sein. Alle politisch interessiert bis versiert ist anzunehmen, also erübrigen sich die meisten Erklärungen politischer, gesellschaftlicher oder geschichtlicher Zusammenhänge. Eulen nach Athen tragen nannte man das früher. Auf Grund des hohen Alters ist der persönliche Mehrwert den das Lesen meiner Texte bingt eher überschaubar. Gelingt es mir emotional packend zu erzählen, könnte das ein oder andere Schmunzeln oder Grollen erreicht werden. Lohnt das meinen Aufwand? Eher nicht, mein eigenes Plaisier mal ausgenommen.

Gesamt-Fazit:

Ich habe euch heute **exclusiv** an meinen Gedanken zu wording und Präsentation von politischen Inhalten teilhaben lassen. **Euer persönlicher Benefit:** Ihr kennt künftig das Strickmuster politischer Nachrichten in Video, Print und diggidal...!
Und könnt euch künftig den **Schmonzes** sparen, es sei denn ihr presst dem Ganzen wenigstens ein bisschen Schmunzeln ab, so euch der Humor noch nicht ganz vergangen ist.

DANKE FÜR DEINE ARBEIT

UND ALLES GUTE FÜR DIE ZUKUNFT!

VON SANDRA RADUE & MUNIB AGHA,

Liebe Genoss*innen,
leider müssen wir zum 1. Oktober von unserem Geschäftsführer Christian Wonnerth Abschied nehmen. Seit er im März 2018 zu uns kam, hat er durch seine zupackende Art und sein Organisationstalent die Arbeit des Vorstands bereichert – und das weit über das Maß hinaus, was aufgrund seiner Stellenbeschreibung zu erwarten gewesen wäre. Nun orientiert er sich beruflich neu. Glück für ihn – Pech für uns!

Lieber Christian, du warst für uns mehr als ein Geschäftsführer. Du warst Lastenfahrer, Grillmeister, Wirt, Veranstaltungsmanager, Sekretär, Kalligraph, Blumenfee, Plakat-Designer, Zeitungslayouter, Entrümpler, Protokollant, IT-Techniker, Einkäufer und so vieles mehr, dass wir kaum wissen, wie wir dich je ersetzen sollen.
Alles Gute für die weiteren Stationen auf der Karriereleiter. Wir werden dich sehr vermissen!

ICH BIN DANN MAL WEG

VON CHRISTIAN WONNERTH

Je einen Landtags-, Bezirkstags-, Bundestags- und Europawahlkampf sowie eine Bürgerentscheidskampagne (West III) im Kreisverband mitorganisiert, knapp 200 Veranstaltungen und Aktionen vorbereitet, zudem einige schlaflose Nächte, unzählige, interessante Gespräche mit Bürger*innen & Genoss*innen, viel Flexibilität.
Kurzum:
4 Jahre und 7 Monate Hauptamtlichkeit im SPD-Kreisverband Erlangen.

Danke all jenen, die zu den Veranstaltungen gekommen sind, die bei den Aktionen mitgemacht haben, die sich auf Rundschreiben und -mails meldeten. Nicht nur habt ihr durch euer Feedback einen Beitrag geleistet, um die Partei mit Leben zu füllen, ihr habt auch meiner Arbeit einen gewissen Sinn verliehen - vielen Dank für die Zusammenarbeit.

FREUNDSCHAFT!

VIEL SICHERHEIT UND STABILITÄT

DAS ENTLASTUNGSPAKET MACHT HOFFNUNG

VON SEBASTIAN ROLOFF, MDB

Liebe Genossinnen und Genossen,

der Krieg Russlands in der Ukraine hat neben all seinen Grausamkeiten in der Ukraine auch die Bevölkerung in Deutschland vor die große Herausforderung einer Wirtschafts- und Energiekrise gestellt. Russland hat in den vergangenen Monaten die Gas-Liefermenge über Nord Stream 1 heruntergefahren und zuletzt ganz gestoppt; Kohle und Öl-Importe sind von der EU auf die Sanktionsliste gesetzt worden. Die größte Aufgabe der Bundesregierung bestand in den vergangenen Monaten darin, Versorgungssicherheit – gerade für den Winter – herzustellen. Und das in einer Situation, in der die Gasspeicher fast leer waren.

Deshalb wurden verschiedene Wege eingeschlagen: Neue Lieferverträge mit den umliegenden europäischen Ländern aber auch der Versuch, neue Abkommen zu schließen – sei es in der arabischen Welt oder auch in Kanada. Gleich zwei neue LNG-Terminals wurden in einem Rekordtempo genehmigt und werden im Januar 2023 funktionsfähig sein. Und mit Hilfe einer Energiesparkampagne konnte der Verbrauch in den vergangenen Wochen bereits reduziert werden. Diese vielfältigen Maßnahmen waren erfolgreich, die Gasspeicher sind inzwischen zu fast 90% gefüllt. Es lässt sich daher zumindest schon einmal festhalten, dass die Versorgungssicherheit auch für den Winter gewährleistet ist.

Gesicherte Energieversorgung ist jedoch nicht die einzige Hürde, die es zu bewältigen gilt. Denn Russlands Energiekrieg gegen Europa geht mit massiven Kostensteigerungen einher. Gas- und Strompreis sind bis zu 300% höher als im vergangenen Jahr. Der Anstieg der Kosten für Strom und Heizen ist extrem und er sorgt für schwere existenzielle Sorgen bei vielen Menschen. Auch hier hat die Bundesregierung mit inzwischen drei Entlastungspaketen von vornherein versucht gegenzusteuern, wobei die beiden ersten den bereits im Sommer erhöhten Preisen entgegentreten konnten. So waren zum Beispiel der vereinbarte einmalige Heizkostenzuschuss aus dem ersten Entlastungspaket oder die einmalige Energiepreispauschale, und vor allem das 9 EUR-Ticket aus dem zweiten Paket gute Erfolge.

Um die Bevölkerung aber auch in den kommenden Monaten in finanzieller Hinsicht zu unterstützen, hat die Ampel-Koalition nach intensiven Verhandlungen und vielen Debatten, in denen wir versucht haben, eine möglichst soziale Lösung zu erstreiten, nun das dritte Entlastungspaket verabschiedet. Mit einem Umfang von 65 Milliarden Euro ist das Paket so umfangreich wie die ersten beiden zusammengerechnet und soll insbesondere denen zugutekommen, die bisher nicht ganz so stark erfasst waren: Rentner*innen erhalten zum Beispiel eine Zahlung in Höhe von 300 Euro und auch Studierende, Familien und Geringverdiener*innen soll das Paket entlasten, zum Beispiel mit Hilfe von Einmalzahlungen. Die im Paket vereinbarte Strompreisbremse, sowie die Erhöhung des Kindergeldes um 18 Euro werden die deutschen Haushalte darüber hinaus entlasten und auch eine Reform des Wohngelds sowie eine Steuerreform konnte verabredet werden. Durch Anpassungen im Energie- und Mietrecht wird zudem niemand seine Wohnung verlieren oder eine Gas- oder Stromsperre fürchten müssen, das war uns besonders wichtig. Nun wird es in weiteren Schritten darum gehen, die Betriebe – gerade die kleinen und mittleren – zu entlasten und ich bin froh, dass die Bundesregierung hier mit einer Ausweitung der Energiekostenzuschüsse dran ist.

Das Paket hat aus Teilen der Gewerkschaften und Sozialverbänden durchaus Lob geerntet und auch ich finde, dass es eine Entlastung für die Menschen bringt und den schwierigen Winter ein Stück abfedern kann. Ich teile aber auch die Auffassung der IG Metall, dass wir es dabei nicht belassen dürfen, deshalb setze ich mich auch in den kommenden Monaten dafür ein, dass weitere Hilfen kommen.

Solidarpartnerschaft mit Ukraine

Schon über ein halbes Jahr sehen wir jeden Tag die schrecklichen Bilder des Ukraine-Krieges.

Dem Grauen setzten viele Menschen Hilfe und Menschlichkeit entgegen: Bei der Aufnahme, Unterbringung und Betreuung von Geflüchteten bei uns vor Ort oder mit Spendensammlungen für Geflüchtete und für die Menschen in der Ukraine.

Im Bereich Städtepartnerschaften hat Erlangen bisher die Bemühungen Nürnbergs unterstützt, für dessen ukrainische Partnerstadt Charkiv Hilfe zu leisten. Das Engagement für Kommunen in der Ukraine soll nun noch auf breiterer Basis erfolgen: Der Erlanger Stadtrat hat einstimmig beschlossen, eine „Solidarpartnerschaft“ mit einer ukrainischen Kommune im Großraum Kiew anzustreben. Mit Unterstützung durch Bundes- und EU-Mittel wollen wir einen konkreten Beitrag leisten, die zivile Infrastruktur vor Ort zu stärken. Eine besonders wichtige Aufgabe wird es sein, die zahlreichen Flüchtlinge zu unterstützen, die in ihrem Land abseits der Kriegsgebiete Sicherheit suchen. Es geht aber auch um Hilfe beim Unterhalt von medizinischen und sozialen Einrichtungen.

Mit dem Engagement soll auch ein neues Kapitel der innerdeutschen Partnerschaft aufgeschlagen werden. Denn auch die Erlanger Partnerstadt Jena in Thüringen hat bereits einen Beschluss dieser Art gefasst und will gemeinsam mit Erlangen Solidarität gegenüber der Ukraine zeigen.

Ein Koffer voller Demokratie...

heißt ein aktuelles Projekt der Allianz gegen Rechtsextremismus, das dank der Unterstützung der Deutschen Fernsehlotterie bereits im letzten Jahr 2021 startete.

Sozialreferent Dieter Rosner stellt ihn vor: Den Koffer voller Demokratie

Das Projekt hilft regional und überregional, den Wert der Demokratie zu vermitteln, aufzuklären über Rechtsextremismus und Fake News, Ausgrenzung und Aggressionen gegen Gruppen und Individuen zu verhindern und ein solidarisches Miteinander zu fördern. Idee dieses Projekts ist es, das Knowhow und Wissen, das in der Allianz und ihrem Netzwerk vorhanden ist, weiteren Organisationen und Gebietskörperschaften dezentral zur Verfügung zu stellen.
Den Koffer voller Demokratie gibt es als echte Box und als digitale Plattform auf der Website der Allianz gegen Rechtsextremismus in der Metropolregion Nürnberg.

In dem echten Koffer sind unterschiedliche Materialien zusammengestellt, die bei der Demokratiearbeit vor Ort unterstützen können. Das sind Informationsmaterialien, wie ein Merkblatt zum Thema „Wie reagiere ich richtig im Falle einer Bedrohung“ oder inspirierende „Best-Practice-Beispiele“ aus der Region, die zeigen, wie gelebte Demokratie und aktive Demokratieverteidigung gelingen kann.

Auch ein so genanntes Zivilcourage-Würfelspiel, ein Demokratie-Bingo und andere interaktive Formate sind enthalten, die einen spielerischen Einstieg in die Demokratiearbeit ermöglichen. Die Infomaterialien sind auch online abrufbar.

Der Koffer kann von allen Interessierten der Metropolregion, egal ob Gemeinde, Schule, Jugendorganisation, Verein oder auch Multiplikatoren angefordert werden. Er ist ganz einfach über ein Formular auf der Webseite der Allianz zu bestellen und er ist kostenlos. Der Koffer kommt dann einfach per Post.

Die unterschiedlichen Spiele im Demokratiekoffer sollen zunächst einmal einen niedrigschwelligen Einstieg zum Thema Demokratie bieten und die eigenen Handlungsmöglichkeiten aufzeigen. Das Zivilcourage-Würfelspiel bietet zum Beispiel die

Der Kurt-Eisner-Platz nimmt gestalt an (Stand 22.09.2022)

Möglichkeit darüber nachzudenken wie man selber reagieren würde, wenn jemand rassistisch bedroht wird.

Rassismus ist ein strukturelles Problem in unserer Gesellschaft. In Erlangen engagieren sich zum Glück schon viele „Schulen ohne Rassismus“. Der Koffer soll solche Initiativen unterstützen und stärken.

INFOS ZUR ALLIANZ:

Die Allianz bildet ein einzigartiges Netzwerk zwischen Kommunen sowie Organisationen und Initiativen der Zivilgesellschaft. Gemeinsames Ziel ist es, rechtsextremen, verfassungsfeindlichen Ideologien und solchen, die die Gesellschaft spalten, entschlossen entgegenzutreten.

Kunstwerk für den Kurt-Eisner-Platz

Seit einigen Jahren hat Erlangen auf Initiative der Gewerkschaften und der SPD einen Kurt-Eisner-Platz, der an den Begründer und ersten Ministerpräsidenten des demokratischen Freistaats Bayern erinnert.

Nur: Besonders schön ist der Platz hinter dem Rathaus nicht. Eine größere Umgestaltung gestaltet sich aber schwierig und wird daher noch einige Zeit dauern: Denn der Platz ist Feuerwehr-Aufstellfläche und Evakuierungsfläche für Notfälle im Rathaus, eine Neugestaltung muss die Anforderungen von Feuerwehr und Katastrophenschutz beachten – das ist nicht so einfach. Auch der Umgang mit der ehemaligen Tankstelle, über die noch die Zufahrt zum Parkhaus Neuer Markt erfolgt, den Radabstellflächen, der Solartankstelle und den Stellplätzen für städtische Dienstfahrzeuge muss geklärt werden, und auch hierfür gibt es keine einfachen Lösungen.

Der Weg zum attraktiven und würdigen Kurt-Eisner-Platz wird daher in mehreren Schritten gegangen werden müssen. Einer wurde nun, wie von der SPD beantragt, auf den Weg gebracht: An der Fassade des Parkhauses wird ein Kunstwerk des Street-Art-Künstlers Nasca One entstehen. Dieses zeigt das Konterfei von Kurt Eisner und den bayerischen Löwen, der sich aus den Ketten des Imperialismus löst. Gleichzeitig wird eine Tafel am Eingang der Unterführung zum Rathausplatz den Namensgeber des Platzes vorstellen und das Kunstwerk erläutern.

Unterstützung für den FSV Bruck - „Ja“ zum Sport in Erlangen!

Aufgrund der durchwegs steigenden Baupreise reichen die Fördermittel von Bund, Land und Stadt nicht mehr aus um das großflächige Sportstätten-Umbauprojekt des FSV Bruck zu finanzieren.

Der Stadtrat Erlangen beschließt nun für die deshalb noch offenen 2,1 Mio. € einzuspringen und sendet so dem Sportverein im Erlanger Süden ein klares Zeichen der Unterstützung.

Preissteigerungen gibt es derzeit nicht nur im Energiesektor, auch Bauen ist seit Jahren davon betroffen. Und so auch das Großprojekt des Sportstätten-Umbaus beim FSV Bruck. Maßnahmen werden deshalb auch vom Verein selbst ergriffen: so wird beispielsweise ein Tennisplatz weniger gebaut und auf zusätzliche Umkleidekabinen verzichtet. Klar im Fokus weiterhin: Alles soll barrierefrei und energieeffizient gestaltet werden. Für die SPD steht fest: In einer Sportstadt Erlangen darf ein so großartiges Projekt nicht fallen gelassen werden. Insbesondere deshalb nicht, da hätte sich der FSV Bruck auf das kurz nach der Zusage des Projekts beschlossene Sonderförderprogramm Sport der Stadt Erlangen beworben, hätte er mit hoher Sicherheit die Zusage zur Förderung von der Stadt bekommen.

So kann die Stadt von Glück reden, dass sie mit Unterstützung der SPD-Bundestagsabgeordneten Martina Stamm-Fibich die Bundeszuschüsse zugesagt bekommen hat. Weitere Mittel vom Bund wird es leider nicht geben, weshalb die Stadt nun die vollen zusätzlichen 2,1 Mio. € übernehmen muss. Trotz Kürzungen seitens des FSV Bruck an den Baumaßnahmen bleibt das Ganze ein tolles in den Stadtteil und darüber hinauswirkendes Projekt, welches gleichzeitig für Klimaschutz und Inklusion

steht. Sportinteressierte und Anwohner*innen können sich auf das fertige Sportgelände freuen!

E-Scooter: Nürnberger Regeln gelten bei uns schon - dennoch Handlungsbedarf

Die Stadt Nürnberg führt Regeln für die E-Scooter ein. Dies galt bislang als rechtlich nicht möglich, wurde aber nun aufgrund einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts Münster erlaubt.

In Erlangen stellt sich die Ausgangssituation dagegen besser dar. Im Gegensatz zu Nürnberg waren in Erlangen die Verleihanbieter bereit, einen rechtlich bindenden Kooperationsvertrag mit klaren Regelungen mit der Stadt zu schließen. Daher gelten die meisten Regeln, die nun in Nürnberg eingeführt werden, bei uns schon seit Einführung der E-Scooter. So z. B. die Begrenzung der Anzahl der E-Scooter, das Schaffen von Abstellflächen oder auch feste Vorgaben, was bei störendem Abstellen erfolgen muss.

Die neue rechtliche Bewertung bietet allerdings auch für uns in Erlangen Anlass, weitere Regulierungen anzustreben. Die E-Scooter sind durch die Entscheidung des früheren CSU-Verkehrsministers auf den Straßen unterwegs. Sie sind Fakt und werden nicht einfach wieder verschwinden. Der von manchenm erhoffte Beitrag zur Verkehrswende ist bislang leider nicht nachzuweisen. Wie Untersuchungen belegen, werden E-Scooter meistens nicht als Ersatz für die Autonutzung, sondern anstelle von Bus, Rad oder Fußweg genutzt. Dennoch gibt es auch sinnvolle Nutzung für die sogenannte „letzte Meile“ in Ergänzung zum ÖPNV.
Auch in Erlangen gibt es noch immer Probleme durch störend abgestellte E-Scooter. Insbesondere für Menschen mit Behinderung oder Senior*innen ist dies störend bis hin zu gefährlich.

„Daher haben wir bei der Debatte im Planungsausschuss die Verwaltung aufgefordert, hier mit den Betreibern nachzuverhandeln. Bei behindernden und gefährdenden Rollern muss zwar jetzt schon unverzüglich reagiert werden. Allerdings ist diese Reaktionszeit bei defekten oder falsch abgestellten Rollern mit 6 Stunden klar zu lange“, so der verkehrspolitische Sprecher der SPD-Fraktion Andreas Richter.

...kommt 2024 flächendeckend in ganz Erlangen

Zudem muss es nach Ansicht der SPD direkte Sanktionsmöglichkeiten bei Nichteinhalten gegen die Betreiber geben. Richter hierzu: „Die Strafen können und sollen natürlich an die verursachenden Nutzer*innen weitergegeben werden. Bei Mietwägen läuft es mit den Strafzetteln ja richtigerweise genauso.“

Die Stadtverwaltung wird nun die Erfahrungen in Nürnberg beobachten. „Falls es in Erlangen keine Verbesserungen geben sollte, müssen wir unter Beachtung der Nürnberger Erkenntnisse überlegen, ob wir ebenfalls in der Innenstadt das Abstellen ausschließlich auf festgelegten Abstellflächen zulassen. Das würde jedoch auch in nicht unerheblichem Maße Personal binden, das uns dann für die Verbesserung der Fahrradinfrastruktur fehlen würde. Daher versuchen wir zunächst andere Lösungen“, so Richter.

Das bessere Leihverkehrsmittel - VAG_Rad kommt flächendeckend

Wesentlich besser als die E-Scooter ist das Leihfahrradsystem VAG_Rad. Das gilt ökologisch, aber nach den Nürnberger Erfahrungen auch hinsichtlich behindernden und gefährdenden Abstellens, das bei den VAG-Fahrrädern nur wenig vorkommt. Nach dem Pilotprojekt mit drei Stationen wird VAG_Rad nun flächendeckend in Erlangen eingeführt. Auch Fürth und Schwabach wollen sich dem Nürnberger System anschließen, womit ein einheitliches Leihradsystem in der ganzen Städteachse kommen wird.

In Erlangen wird es ca. 300 Leihräder und einige Lastenräder geben. Das Ausleihen und Abstellen ist sowohl an ca. 30 Verleihstationen als auch in der Innenstadt unabhängig von

den Stationen z. B. am Straßenrand (sog. Flexzone) möglich. Start wird zu Beginn des Jahres 2024 sein.

„Mit der flächendeckenden Einführung des VAG_Rad-Leihsystems wird z. B. Pendler*innen eine Möglichkeit für die „letzte Meile“ in Kombination mit dem ÖPNV geschaffen. Es ist eine nachhaltige Alternative zu den E-Scootern. Dazu muss man mit einem VAG_Rad nie befürchten, dass man nicht weiterkommt, weil plötzlich der Akku leer ist “, so der verkehrspolitische Sprecher der SPD-Fraktion Andreas Richter.

Natürlich wird auch bei den Leihrädern zu beobachten sein, ob nennenswerte Probleme beim Abstellen auftreten und wenn nötig, regulierend gehandelt werden müssen.

Mehr Sitzgelegenheiten für eine attraktivere Innenstadt

Seit knapp einem Jahr läuft das Projekt „Werkraum Innenstadt“, dass die Erlanger Innenstadt attraktiver und lebendiger gestalten soll.

Ein Ergebnis sind nun zusätzliche Sitzgelegenheiten in der Innenstadt, wie sie auch die SPD immer wieder beantragt hat: Zum einen werden auf den Baumumrandungen der Nürnberger Straße zwischen Beşiktaş-Platz und Südlicher Stadtmauerstraße von Stadtgrün Sitzbänke aus Eiche montiert – eine einfache und praktikable Lösung ohne aufwändige Einbaumaßnahmen.

Zum zweiten soll es auf dem Neustädter Kirchenplatz künftig Stühle geben, die Besucher*innen und Passant*innen sich selbst so aufstellen können, wie sie möchten. Mit ähnlichen mobilen Sitzgelegenheiten, den Sitzhockern auf dem Rathausplatz, hat die Stadt schon einmal – damals auf Antrag der SPD – gute Erfahrungen gemacht.

Eine weitere Idee aus dem „Werkraum“ ist schon da: Auf dem Platz am Ende der Wasserturmstraße lädt ein mobiler Tanzboden zum Tanzen ein, in der Regel donnerstags bis sonntags ab 17 Uhr. Einfach vorbei-

Wird gut angenommen: Der mobile Tanzboden

kommen und mitmachen!

Weitere Ideen des „Werkraum“ werden gerade ausgearbeitet und dann umgesetzt.

WORKSHOP SPD-PORTALE

Am Mittwoch dem 12.10., um 19 Uhr im Kulturpunkt Bruck

bieten wir euch eine Fortbildungsveranstaltung zu unseren SPD-Portalen an. Themenschwerpunkt sind SPD-Kampagnenseite (Mitgliederverwaltung...), Easy Mailer und Rote Netz. Hauptreferentin ist die Bezirksgeschäftsführerin der SPD Mittelfranken Marlen Laurien. Geplant ist der Workshop im Stadtteilzentrum Kulturpunkt Bruck (Fröbelstraße 6) mit WLAN und zusätzlich per Online-Schalte - meet.jit.si/SPDPortale1210

Bei Rückfragen: felix.klingert@gmail.com

Solidarische Grüße

Felix Klingert
Referent für Schulungen und Arbeitskreise

MEHR DISKUSSION ZUR INNERPARTEILICHEN MEINUNGSBILDUNG

UKRAINE - KRIEG & FRIEDENSPOLITIK DER SPD

VON HELMUT AICHELE, FRIEDENSBEAUFTRAGTER

Liebe Genossinnen und Genossen,

durch die Urlaubszeit und die allgemeine Verdrängung komplizierter und kontroverser Probleme ist auch unsere Diskussion zu Frieden und Zukunftsfähigkeit, Demokratie und soziale Gerechtigkeit in den Hintergrund getreten (worden). Für die (hoffentlich) kommende Diskussionen sende ich Euch vorab etwas Informationsmaterial, das auf den kommenden 2 Seiten zu finden ist:

1. den Aufruf des DGB zum Antikriegstag 2022, der am 01. September stattfand, und
2. etwas Information aus Baden-Württemberg über die Aktivitäten des US-Oberkommandos zur Ukraine (aus dem Friedensjournal 05/2022)

Ich freue mich schon auf die erneute innerparteiliche Diskussion.

Erklärung des Deutschen Gewerkschaftsbundes zum Antikriegstag am 1. September 2022

FÜR DEN FRIEDEN!

Gegen einen neuen Rüstungswettlauf! Die Waffen müssen endlich schweigen!

„Nie wieder Krieg!“ – das ist und bleibt die Grundüberzeugung des DGB und seiner Mitgliedsgewerkschaften. Jeder Krieg ist ein Angriff auf die Menschheit und die Menschlichkeit. Aus dieser Überzeugung unterstützen wir die Friedensbewegung mit unserer gewerkschaftlichen Kraft.

Mit dem verbrecherischen Überfall der russischen Armee auf die Ukraine ist der Krieg zurück in Europa. Im Nahen und Mittleren Osten, in Afrika und anderswo wüten weiterhin, teilweise seit Jahrzehnten, Kriege und Bürgerkriege. Tod, Zerstörung und Flucht – so lautet ihre fürchterliche Bilanz. Die Waffen müssen endlich schweigen – überall auf der Welt!

Russlands autokratisches Regime verfolgt eine brutale Politik der militärischen Konfrontation und Eskalation. Sein verbrecherischer Krieg zielt auf die Vernichtung der Ukraine ab. Selbst den Einsatz nuklearer Waffen schließt die russische Führung nicht aus. Die europäische und internationale Friedens- und Sicherheitsordnung liegt in Trümmern. Diese tiefe Zäsur zwingt uns, neue Antworten zu finden.

Die deutsche Bundesregierung hat darauf mit einer Reihe von Maßnahmen reagiert, um die Verteidigungs- und Bündnisfähigkeit unseres Landes im Rahmen der NATO und der EU zu stärken. In den letzten Monaten haben Themen, wie das Sondervermögen für die bessere Ausrüstung der Bundeswehr oder die Lieferung schwerer Waffen an die Ukraine, die öffentliche und politische Auseinandersetzung geprägt. Diese breite und offene Debatte ist notwendig. Sie hat sich aber immer stärker auf den Einsatz militärischer Mittel der Friedenssicherung verengt.

Mit unseren Aktionen und Kundgebungen am diesjährigen Antikriegstag warnen wir vor einer weiteren Militarisierung der Debatte. Der Ukraine-Krieg darf uns nicht zu dem Irrglauben verleiten, Frieden ließe sich mit Waffen schaffen. Hinzu kommt, dass jeder Euro, der zusätzlich für Aufrüstung ausgegeben wird, an anderer Stelle zu fehlen droht. Die Finanzierung militärischer Friedenssicherung darf weder auf Kosten der Leistungsfähigkeit unseres Sozialstaates gehen und die soziale Ungleichheit in unserem Lande verschärfen. Noch darf sie dazu führen, dass die dringenden Zukunftsinvestitionen in die sozial-ökologische Transformation ausbleiben. Deshalb wollen wir ein Zeichen setzen:

- für eine europäische und internationale Friedensordnung, die auf den Menschenrechten und den Prinzipien der Freiheit, der Selbstbestimmung und der sozialen Gerechtigkeit beruht. Die Bundesregierung fordern wir auf, ihren im Koalitionsvertrag formulierten Anspruch einer wertebasierten deutschen Außenpolitik konsequent umzusetzen.

- für eine kooperativ ausgerichtete Sicherheitspolitik, die weit über militärische Friedenssicherung hinausgeht. Auch der nationalen Sicherheitsstrategie der Bundesregierung muss ein breites Sicherheitsverständnis zugrunde liegen, das zentrale Aspekte, wie die Bewältigung der Folgen des Klimawandels, die Bekämpfung von Pandemien, die Sicherung der Energie- und Rohstoffversorgung und den Aufbau widerstandsfähiger internationaler Liefer- und Wertschöpfungsketten, umfasst. Gleichzeitig fordern wir, zivile Instrumente der Diplomatie, der Entwicklungszusammenarbeit und einer fairen Handelspolitik, der humanitären Hilfe und der Konfliktprävention, im Rahmen der neuen Strategie deutlich aufzuwerten.

- gegen einen neuen weltweiten Rüstungswettlauf. Gerade der Ukraine-Krieg zeigt, wie wichtig es ist, am Ziel einer weltweit kontrollierten Abrüstung festzuhalten. Die Festlegung der Bundesregierung, den deutschen Rüstungshaushalt dauerhaft auf das Zwei-Prozent-Ziel der NATO oder darüber hinaus aufzustocken, lehnen wir auch deshalb entschieden ab. Außerdem fordern wir die Bundesregierung auf, mit dem angekündigten Rüstungsexportkontrollgesetz umgehend für eine deutliche Beschränkung von Waffenexporten zu sorgen.

- für eine weltweite Ächtung von Atomwaffen. Alle Nuklearmächte modernisieren derzeit ihre Atomwaffenarsenale. Dieser Wahnsinn muss beendet werden! Dabei sehen wir auch die Bundesregierung in der Pflicht: Wir fordern sie auf, an dem im Koalitionsvertrag formulierten Ziel eines atomwaffenfreien Deutschlands festzuhalten, aus der nuklearen Teilhabe auszusteigen und die Lagerung von Atomwaffen in unserem Land zu beenden. Das bedeutet für uns auch, dass Deutschland dem UN-Atomwaffenverbotsvertrag beitreten muss.

Verantwortlich: DGB-Bundesvorstand, Henriette-Herz-Platz 2, 10178 Berlin, Konrad Klingenburg, Abt. Vorsitzender / Thomas Fischer, Abt. Grundsatzangelegenheiten

FRIEDENSBLÄTTER

für die Friedensbewegung in Baden-Württemberg

Seite des Friedensnetzes und Fördervereins Frieden e.V. Baden-Württemberg
Kontakt:
Spreuergasse 45, 70372 Stuttgart
0711 / 91461748 - buero@friedensnetz.de

Wie wir in Stuttgart über EUCOM und ECCU in den Ukraine-Krieg hineingezogen werden

Vom US-EUCOM (United States European Command) in Stuttgart-Vaihingen aus werden die in ganz Europa an ca. 500 Standorten stationierten US-Truppen mit über 110.000 SoldatInnen befehligt.

Das mögliche Einsatzgebiet schließt Russland sowie Teile des Nahen Ostens ein. Damit liegt in Stuttgart auch die Befehlsgewalt über die in Europa gegen Russland gerichteten US-Atomwaffen.

Der Oberkommandierende des US-EUCOM ist jeweils zugleich Oberbefehlshaber sämtlicher NATO-Streitkräfte in ganz Europa. Stuttgart beherbergt obendrein das US-AFRICOM in Möhringen, die logistische Zentrale für die US-Geheimdienst- und Spezialeinsätze in Afrika und bis in den Nahen und Mittleren Osten hinein, insbesondere für ihren verdeckten Drohnen-Krieg.

EUCOM Kontrollzentrum Ukraine (ECCU)

Bereits wenige Tage nach der russischen Invasion in der Ukraine am 24.2.2022 wurde im US-EUCOM eine rund um die Uhr besetzte Einsatzzentrale ECCU (Eucom Control Center Ukraine) mit einem Stab von 40-60 Personen installiert.

Laut dem US-Verteidigungsministerium wird von dort aus unter Beteiligung von 15 Staaten die rasche Bereitstellung von militärischer Unterstützung aller Art an die Frontlinien in der Ukraine koordiniert.

Das beinhaltet insbesondere den Transport von Waffen und den Einsatz der gesamten US-Militärhilfe. Zum Stab des ECCU gehören auch bis zu fünf ukrainische Militärs.

Die weitere Lieferung von Waffen an die Ukraine wird den Konflikt nur weiter anheizen, mit Tausenden insbesondere zivilen Opfern. Damit wird direkt vor unserer Haustüre der Ukraine-Krieg weiter eskaliert.

„Flexibler nuklearer Erstschlag“

Welche strategischen Ziele der ehemalige US- EUCOM-Commander und NATO-Oberbefehlshaber General Tod Wolters (Nachfolger General Christopher G. Cavoli) vertritt, bekannte er vor dem Verteidigungsausschuss des US-Senats im Februar 2020. Als er dort von der republikanischen US-Senatorin Debra Fischer zum Ersteinsatz von Atomwaffen befragt wurde, antwortete Wolters lächelnd: "Frau Senatorin, ich bin ein Befürworter des flexiblen Ersteinsatzes von Atomwaffen." ("I'm a fan of flexible (nuclear) first use"). Hiroshima und Nagasaki lassen Stuttgart grüßen.

„Begrenzter“ Atomkrieg in Europa?

Der „flexible“ nukleare Erstschlag gegen Russland würde vermutlich von Deutschland bzw. Europa aus erfolgen und soll, geht es nach den US-Strategen, auf Europa begrenzt sein. Stuttgart würde so zu einem potentiellen Angriffsziel. Zurückgreifen können die USA dabei u.a. auf die im Fliegerhorst Büchel (Rheinland-Pfalz) gelagerten und jetzt modernisierten atomaren Sprengköpfe, die im Rahmen der „nuklearen Teilhabe“ von Bundeswehrpiloten ins Ziel geflogen werden sollen. Dafür kauft die Ampel-Regierung nun in den USA die neuen Tarnkappenbomber F 35.

Was bedeutet dies für uns?

Die permanente Ausdehnung der NATO nach Osten seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion 1990 und die Verlagerung von immer weiteren Truppenverbänden und Raketenstellungen in Richtung Russlands Grenze und nicht zuletzt die Außerkraftsetzung des INF-Vertrags über die Begrenzung nuklearer Mittelstreckenraketen durch die USA im August 2019 müssen auch in diesem Zusammenhang gesehen werden. Hinzu kommt die schon vor der russischen Invasion geplante Stationierung von neuen Hyperschall-Waffen (Dark Eagle) durch die USA in Grafenwöhr. Damit würden sich dann die Vorwarnzeiten für Russland auf wenige Minuten verkürzen.(3)

Die Angst vor einem nuklearen Erstschlag ist mehr als berechtigt - nicht nur für die russische Seite, sondern auch für uns! Über die Folgen einer weiteren Eskalation gerade auch für Deutschland und insbesondere für Stuttgart sollte sich jede/jeder selbst klarwerden. Blinde und einseitige Emotionen helfen jedenfalls niemand.

Was müssen wir ganz aktuell fordern?

► Sofortiger Stopp aller NATO-Waffenlieferungen an die Ukraine

► Schließung der besonderen Einsatzzentrale Ukraine ECCU in Stuttgart-Vaihingen

► Abzug aller Atomwaffen aus Deutschland; Beitritt Deutschlands zum Atomwaffenverbotsvertrag und Verpflichtung, dass von seinem Gebiet auch durch Dritte keinesfalls ein atomarer Erstschlag ausgeführt werden darf.

► Sofortiger Waffenstillstand in der Ukraine; bedingungslose Verhandlungen über eine international garantierte militärische Neutralität der Ukraine; über eine neue europäische Sicherheitsordnung und über eine Aufhebung all der uns selbst schädigenden Sanktionen zur „Ruinierung“ Russlands.

► Schließung von EUCOM und AFRICOM, sofortiger Abzug aller US-Truppen.

Unterstützen Sie Gruppen, Parteien und Initiativen, die für die Beendigung des Krieges, für nukleare Abrüstung, für Frieden und für internationale Zusammenarbeit eintreten! Wenden Sie sich an Ihre Abgeordneten und protestieren Sie in den Medien gegen die ständige Kriegstreiberei!

K. Lopau, Friedenstreff Bad Cannstatt

ABSCHIED VON JÜRGEN SIGWART

01.10.1944 - 31.07.2022

Foto: Peter Millian

VON WALTER SCHWEIGERT

Jürgen trat 1972 in die SPD ein, im „Willy-wählen-Jahr“ des größten Wahlsiegs der Partei nach dem gescheiterten Misstrauensvotum gegen Willy Brandt. Er wäre also in diesem Jahr für seine 50-jährige Mitgliedschaft geehrt worden. Viele von uns kannten und schätzten ihn als Wirt der „Kulisse“, deren Nebenzimmer für den Distrikt Innenstadt so etwas wie seine Heimat ist.

Weniger bekannt, vor allem den Jüngeren, ist seine Rolle als aktives Mitglied der Erlanger SPD: Im Juli 1978 wurde er von der Kreismitgliederversammlung zum Organisationsreferenten im Geschäftsführenden Vorstand gewählt, er blieb dies bis 1981 und war damit für die Organisation von drei Wahlkämpfen – zum Bayerischen Landtag 1978, zur ersten Direktwahl des Europaparlaments 1979 und zur Bundestagswahl 1980 – verantwortlich. Dazu kam, zusammen mit Hans-Bernhard-Nordhoff, die Organisation des Bergfests der Erlanger SPD am Sonntag vor Pfingsten am Entla‘s- und Erichkeller, seit 1977 und dann für viele Jahre eine Großveranstaltung mit tausenden Besuchern. Von 1981 bis 1983 war Jürgen Refent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im GKV und von 1983 bis 1985 – nach der Wahl von Helmut Pfister zum Kreisvorsitzenden - schließlich zusammen mit Heide Mattischeck stellvertretender Kreisvorsitzender. Stärker hätte er sich auch gern in der Kommunalpolitik engagiert, zur Stadtratswahl 1984 setzte ihn die KMV auf den für ihn doch recht enttäuschenden Listenplatz 27. Als Interessensgebiete hatte er bei seiner Kandidatur angegeben: „Kultur, Wirtschaft, Wohnungsbau, Verkehr“, als Beruf „Gastronom“.

In der Gastronomie sah er denn auch nach seinem BWL-Studium und einigen Jahren als abhängig Beschäftigter seine eigentliche Berufung: 1982 eröffnete er mit dem „Valentin“ sein erstes Restaurant – edel und geschmackvoll eingerichtet und an der französischen Küche orientiert. Sitzungen des Kreisvorstands erhielten im Ambiente des Valentin-Nebenzimmers eine nahezu luxuriöse Note. Vielleicht war aber Erlangen damals noch nicht „reif“ für das, was sich Jürgen gastronomisch vorstellte, jedenfalls musste er sein nach Karl Valentin benanntes Lokal wieder aufgeben. 1986 eröffnete er dann in dem ehemaligen „Reifbräustüberl“ in der Theaterstraße die „Kulisse“, deren Wirt er etwas mehr als 30 Jahre bis 2017 blieb. Jürgen Sigwart und seine „reale Bier- und Speisewirtschaft“ wurden zu einer Erlanger Institution. Peter Millian hat in seinen beiden Nachrufen in den Erlanger Nachrichten schön daran erinnert.

Jürgens Geschmack, seine Eigenwilligkeit und vielleicht auch seinen Eigensinn erlebte man in vielen Gesprächen und manchmal auch recht hitzigen Debatten mit ihm, man sah seinen Charakter sowohl in der Speisekarte gespiegelt wie auch in der Einrichtung und der künstlerischen Ausgestaltung der „Kulisse“: Mit „Hallo Wien statt Halloween“ begrüßte er seine Gäste im Herbst, mit einer Schiebetür zwischen Bar- und großem Gastraum versuchte er dem Rauchverbot in Restaurants zu trotzen, die „Mondbilder“ des Beuys-Schülers Peter Angermann überraschen noch immer den Gast, und fast ikonische Fotos von Bernd Böhner zeigen sozialdemokratische Größen, u.a. Willy Brandt, Oskar Lafontaine und Karl-Heinz-Hiersemann, und unter ihnen auch Jürgen selbst – ein Bild von Che Guevara darf dazwischen aber nicht fehlen.

REDAKTIONSSCHLUSS

für den nächsten
Monatsspiegel
November 2022
19. Oktober 2022

AUS DEN DISTRIKTEN UND ARBEITSGEMEINSCHAFTEN

DISTRIKT INNENSTADT

Vorsitzende
Monika Fath-Kelling
Telefon: 897065
kellingmo@nefkom.net

Liebe Distriktsmitglieder,
die nächste Distriktsversammlung ist für den

18. Oktober um 20 Uhr in der Kulisse

vorgesehen. Welcome!

DISTRIKT OST

Vorsitzender
Felix Klingert
felix.klingert@gmail.com

Liebe Genossinnen und Genossen,

hiermit möchten wir euch zur Distriktsitzung am

4. Oktober um 19 Uhr im Nebenraum des Kaiser Wilhelm

einladen!
In Vorbereitung auf die SPD-Kreismitgliederversammlung im Oktober möchten wir uns mit den aktuellen Entlastungspaketen der Bundesregierung auseinander setzen. Darüber hinaus wird es Raum für aktuelle und kommunale Themen geben.

Weitere Termine 2022 im Überblick:
- 15. November: Distriktsitzung
- 13. Dezember: Distriktsitzung/ Jahresausklang

Bitte meldet euch bei Fragen oder Rückmeldungen per Mail: schaefer-erlangen@web.de und felix.klingert@gmail.com.

Solidarische Grüße,
Silvia und Felix.

DISTRIKT WEST

Vorsitzende
Katrin Hurle
Felizitas Traub-Eichhorn
katrin9290@googlemail.com
felizitas.traub-eichhorn@fen-net.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
Unsere nächste Distriktsitzung findet am

Mittwoch, den 19.10. um 20 Uhr im Güthlein (Dorfstraße 14, Büchenbach)

statt.

Diesmal gibt es **Einblicke in die Planerwerkstatt für Büchenbach – Nord damals...** Unsere Referenten Erich Mondon und Winfried Stein waren maßgeblich in der Planungsabteilung beteiligt, die planerischen Grundlagen für die heutige Bebauung zu schaffen..., und begleiteten auch deren Umsetzung. Die Besonderheiten sollen Euch in Erinnerung gerufen werden, vor allem auch die damals neuen Umweltziele, die heute Grundlage jeder ökologisch orientierten Planung sind.

Wir freuen uns über zahlreiche Teilnahme!

Solidarische Grüße

Katrin Hurle

DISTRIKT TENNENLOHE

Vorsitzender
Rolf Schowalter
RolfSchowalter@t-online.de

Liebe Genossinnen und Genossen, wir laden Euch herzlich ein zu unserer Distriktversammlung am

Mittwoch, 12.09.2022, 19.00 Uhr Schlossgaststätte Schlossgasse 7

Tagesordnung:
1. Aktuelles.
2. Planung von Wahlkampfaktivitäten 2023 (Landtag, Bezirkstag).
3. Möglichkeiten zur Aquirierung neuer, v.a. jüngerer Mitglieder.
4. Diskussion aktueller politischer Probleme.
6. Verschiedenes.

Für den Vorstand
Rolf Schowalter

Vorankündigung: unsere nächste Distriktversammlung am 09.11.

Protokoll der Distriktversammlung vom 14.09.2022 in Tennenlohe

Top1: Aktuelles

Rolf hat Bilder vom SPD-Distriktausflug mitgebracht. Es war ein sehr gelungener, schöner Ausflug. Dank gebührt der Familie Büttner für die Organisation.

Top2: Diskussion zu aktuellen politischen Themen

Ein Ende des Krieges in der Ukraine ist nicht absehbar. Die Vorgänge in der Ukraine sind aus unserer Sicht kaum einsehbar. Momentan kann das ukrainische Militär wieder besetzte Regionen zurückerobern. Ob Russland mit einer Ausweitung militärischer Aktionen darauf antwortet, ist wahrscheinlich. Eine Eindämmung des Konfliktes durch Verhandlungen ist nicht absehbar. Die Situation um das Kernkraftwerk Saporischschja ist äußert bedrohlich.
Dies führt zur Energieproblematik in Europa und Deutschland. Die CSU hat in den letzten Jahren den Ausbau von regenerativer Energie massiv behindert und fordert nun; die letzten Atomkraftwerke weiterlaufen zu lassen, obwohl der Energiegewinn gering und die Risiken und Kosten hoch sind.

Top3: Neues in Tennenlohe

Der August stand Tennenlohe in Zeichen von Kunst und Kerwa. Vor der Feuerwehr wurde ein Brunnen des Erlanger Bildhauers Bernhard Reim installiert und den Weiher ziert ein Schiff des Künstler Dieter Erhard, dessen Erwerb der Ortsbeirat Tennenlohe organisiert hat. Die Kerwa im August war ein großer Erfolg mit vielen Besucher. Parallel zur Kerwa wurde wieder auf der Wiese am Dorfweiher eine kleine Fiesta del Arte veranstaltet. Vier Künstler, zwei Malerinnen Frau Kamila KuLik und Frau Beata Bialecka und der Bildhauer Mariusz Bialecki waren aus Gdanz, Polen angereist. Dazu kam noch der fränkische Bildhauer Tom Flügel aus Effeltrich. Die schönen Kunstwerke werden in Tennenlohe installiert.
Am Samstag, den 17. September findet der beliebte Tennenloher Hof- und Garagenflohmarkt statt und am Sonntag den 18. veranstaltet das Walderlebniszentrum sein in der ganzen Region bekannte Waldfest.

Top4: Ortsbeirat

Die nächste Ortsbeiratssitzung ist für den 15. September festgesetzt. Rolf stellt die Tagesordnung vor und bittet um zahlreichen Besuch.

Top5: Sonstiges

Der nächste Tennenloher Bote sollte gegen Ende September fertig gestellt und verteilt sein. Themen der nächsten Sitzungen: Vorbereitung der Wahl 2023.

Hans Hauer

DISTRIKT SÜD

Vorsitzender
Dr. Andreas Richter
andreas.m.j.richter@web.de

Liebe Genossinnen und Genossen

unsere nächste Distriktssitzung findet statt

am Mi, den 19.10.,
um 20 h.
Bürgertreff Berliner Platz,
Berliner Platz 1.

Die vorgeschlagene Tagesordnung ist:

1. Aktuelles aus dem Stadtteilbeirat
2. Aktuelles aus dem Stadtrat
3. Aktueller Stand Umsetzung Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) Erlangen-Südost (https://wsdf98546.erlangen.de/aktuelles/isek_erlangen_suedost)
4. Sonstiges

Mit solidarischen Grüßen

Andreas Richter
Vorsitzender

JUSOS ERLANGEN

Vorsitzende
Sophia Waldmann
Mark Schuster
info@jusos-erlangen.de

Liebe Jusos,

im Oktober 2022 treffen wir uns am

11.10. & 25.10.
jeweils um 19:30 Uhr
im Sitzungszimmer des
August-Bebel-Hauses

(Friedrich-List-Str. 5, 91052 Erlangen, Eingang über Parkplatz).

Änderungen und die noch zu bestimmenden Themen werden über Slack bekannt gegeben. Eine Einladung zur jeweiligen Sitzung wird dann per Mail und Slack übermittelt.

Für unsere Sitzungen hoffen wir wie immer auf eine rege Beteiligung sowie eine gute, konstruktive Diskussion.

Euer Vorstand

AG 60+ ERLANGEN

Vorsitzende
Monika Fath-Kelling
Telefon: 897065
kellingmo@nefkom.net

Es gibt sie wieder: Gemeinsame Filmnachmittage mit den IG-Metall Senioren

Am Mittwoch, den 12. Oktober feiern wir ab 15 Uhr das Wiederaufleben dieser beliebten Reihe im IG-Metall-Saal in der Friedrichstraße.

„Wir sind die Neuen“ ist der Knüller zum Wiedereinstieg. Eine deutsche Komödie, in der eine ehemalige WG im Alter beschließt sich erneut zusammen zu tun. Ihre kleine Zweckgemeinschaft kollidiert mit drei Studenten in der Wohnung darüber, die vom ständigen Leistungsdruck gehörig unter Stress gehalten wird. Und da haben ihnen die fidelen Alten „gerade noch gefehlt“.
Natürlich wirds wieder Kaffee und selbstgebackenen Kuchen und sicher jede Menge interessanten Meinungsaustausch geben.
Zum Ernst unserer politischen Arbeit werden wir uns das nächste Mal

am Mittwoch,
den 9. November
um 15 Uhr
in der Thalermühle

zusammenfinden.

Mit einem Protokoll der Sitzung vom 21.September (zu Gast war Peter Steger in unserer Sitzung) können wir - bedingt durch den Redaktionsschluss am selben Tag - erst in der Novemberausgabe aufwarten.

Ich wünsche allen unseren Mitgliedern einen bunten, sonnigen Herbst
Monika Fath-Kelling, Vorsitzende der AG 60+

ASF ERLANGEN

Vorsitzende
Birgit Brod
Damjana Kapetanov
Katrin Hurle
Lisa Kaufmann
Saskia Coerlin
Sonja Ermann
Sophia Waldmann
Valeria Fischer

asf@spd-erlangen.de

Protokoll über die ordentliche Jahreshauptversammlung der AsF Erlangen

am Mittwoch, 13.07.2022, um 19:30 Uhr im Nebenraum der Kulisse (Theaterstr. 8, Erlangen)

Anwesend:
Birgit Brod
Damjana Kapetanov
Felizitas Traub-Eichhorn
Jasmin Molz
Lisa Kaufmann
Saskia Coerlin
Sophia Waldmann

Entschuldigt:
Barbara Pfister
Katrin Hurle
Sonja Ermann
Valeria Fischer

Birgit Brod wurde als Versammlungsleitung gewählt und begrüßte sodann als Versammlungsleitung die Anwesenden herzlich.
Lisa Kaufmann wurde zur Protokollführerin gewählt.

Die Versammlungsleitung stellte fest, dass die Versammlung satzungsgemäß einberufen und beschlussfähig ist und stellte die Tagesordnung gemäß Einladung vor. Die Anwesenden wurden als Mandatsprüfungs- und Zählkommission festgelegt und die Tagesordnung wurde beschlossen.

Im Anschluss an den Rechenschaftsbericht von Birgit beantragte Lisa die Entlastung des Vorstands. Der Vorstand wurde einstimmig per Handzeichen entlastet.

Einstimmig wurde sich auf acht Vorstandsmitglieder geeinigt. Für die Wahl wurden acht Frauen vorgeschlagen.

Einstimmig wurden anschließend mit sieben von sieben Stimmen geheim per Wahlzettel die nachfolgenden acht Frauen in den Vorstand der AsF Erlangen gewählt:

Birgit Brod
Damjana Kapetanov
Katrin Hurle
Lisa Kaufmann
Saskia Coerlin
Sonja Ermann
Sophia Waldmann
Valeria Fischer

Als Vertreterinnen im Kreisvorstand der SPD Erlangen wurden Katrin Hurle und Sonja Ermann einstimmig gewählt.

Als Vertreterin im GKV Erlangen wurde Birgit Brod einstimmig gewählt.

Alle Gewählten nahmen die Wahl an.

Unter dem Punkt “Ausblick/Arbeitsplanung/Themenspeicher” fand ein angeregter Austausch statt. Mit großer Motivation wurden verschiedene Veranstaltungen besprochen. Aufgrund des künftig gut gefüllten Themenspeichers wurde daher auch beschlossen, die bisherige Reihe zur feministischen Verkehrswende nicht mehr zweimonatlich, sondern nur noch vierteljährlich oder halbjährlich stattfinden zu lassen. So soll anderen Themen mehr Raum gegeben werden. Anlässlich des am 25. Nov. stattfindenden “Tag gegen Gewalt an Frauen” wurde diskutiert, dass die Frauen hier mehr Initiative seitens der Genossen wünschen, da es sich inhaltlich um den “Tag der Gewalt von Männern an Frauen” handelt. Birgit wird im GKV hierzu sprechen und Initiativen wie das vergangene “He for She” als Beispiel thematisieren. Damjana hat berichtet, dass anlässlich des 25. Novembers ein Screening von Auszügen aus dem neuen Uli Bez Film in Erlangen geplant wird und wir als Kooperationspartner angefragt wurden; diesem wurde zugestimmt und Damjana wird Plakatierung und weiteren Support anbieten. Zur geplanten Veranstaltung mit Carmen Wegge wird die AsF anregen, dass das Thema §219a aufgenommen wird. Im Rahmen der Reihe zur feministischen Verkehrswende streben wir eine Veranstaltung mit der BI in Kooperation mit anderen Organisationen (bspw. Mütterzentrum) an; Lisa und Feli werden initiieren. Weiterhin wurde über das Thema Femizide gesprochen, jedoch noch keine konkrete Veranstaltung anvisiert. Zu der neuen und wohl auch schon in Erlangen auftretenden Gefahr “Spiking” (KO-Tropfen werden hierbei dem Opfer nicht in ein Getränk eingemischt, sondern durch eine Nadel gewaltsam verabreicht, dies ermöglicht es dem Täter schneller und kontrollierter zu agieren und mindert die Chancen des Opfers dem geplant folgendem Angriff zu entgehen) soll eine Veranstaltung organisiert werden; Lisa wird bei Streetwork Erlangen anfragen.

Der nächste Termin der AsF findet am 17. September als Brunch um 10 Uhr im Frauenzentrum im Rahmen der Reihe zur feministischen Verkehrswende und in Vorbereitung auf den “Fancy Women Bike Ride” am 18. September statt.

Es gab keine Wortmeldungen zum Punkt Sonstiges. Die Versammlungsleiterin schloß gegen 21 Uhr die Versammlung. Im Anschluss genossen die Frauen eine gesellige Zeit im Garten der Kulisse.

Erlangen, 13. Juli 2022

Protokollführerin
Lisa Kaufmann

Versammlungsleiterin
Birgit Brod

Absender:
SPD-KV Erlangen
Friedrich-List-Str. 5 - 91054 Erlangen

Bei Umzug, mit neuer Anschrift zurück.

ETIKETT
FÜR EMPFÄNGER*IN

BUCHVORSTELLUNG:

DIE KLUGHEIT DER STÄDTE. BILDUNG - KULTUR - DEMOKRATIE

VON DIETER ROSSMEISSL

In der Corana-Krise wurde es immer wieder betont: Kultur und Bildung sind "systemrelevant" - für den Staat und für die Städte ganz besonders. Aber warum eigentlich? Ist das mehr als das verunsicherte Pfeifen im dunklen Wald, wenn doch so vieles andere für wichtiger gehalten wird? Oder gibt es Gründe, warum Stadtpolitik nur mit Kulturpolitik funktioniert?

Das Anfang dieses Jahres im Münchner kopaed-Verlag erschienene Buch "Die Klugheit der Städte" schafft es, den Zusammenhang darzustellen von Stadtentwicklung mit kommunaler Kultur- und Bildungspolitik und dabei deutlich zu machen, welche Bedeutung sie für die Entwicklung der Demokratie haben. Dabei wird deutlich: Kultur ist mehr als nur Bildung. Und Bildung ist mehr als nur Kultur. Aber ohne Kulturelle Bildung können beide nicht dauerhaft existieren und die Städte sich nicht resilient entwickeln. Bildung ohne Kultur ist der Weg in die asoziale Leistungsgesellschaft. Kultur aber wird erst nachhaltig durch Bildung.

Beide Bereiche können nicht isoliert begriffen werden. Sie sind Teil von Stadtpolitik und ändern sich mit den Städten und ihrer Gesellschaft. Digitalität, Migration, Stadtstruktur und Wirtschaft erfordern auch einen Wandel der Kulturpolitik und der kulturellen Infrastruktur. Kultur- und Bildungspolitik werden dabei zum Schlüssel für Teilhabe und Demokratie.
Mit diesen Zusammenhängen befasst sich das Buch des früheren Erlanger Kulturdezernenten und spannt damit einen Bogen über die gesamte Stadtentwicklung. "Ein Buch, das zur Pflichtlektüre von Mandatsträger*innen werden sollte, da es grundlegend wie aktuell zugleich ist", schreibt der Erfurter Kulturdezernent und Präsident der Kulturpolitischen Gesellschaft Tobias Knoblich in einer Rezension. Aber eigentlich zielt das Buch darüber hinaus als Anregung für alle, die sich für Kommunalpolitik, Kultur und Bildung interessieren.

Dieter Rossmeissl: Die Klugheit der Städte. Bildung - Kultur - Demokratie, kopaed-Verlag München, 279 Seiten, 19,80 €, ISBN 978-3-96848-044-2